
Sog und Druck zur internationalen Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU

Karl-Heinz Schmidt

1 Problemstellung

Internationale Kooperation in der akademischen Lehre und Forschung besteht seit langer Zeit und in vielen Formen. Dennoch ergeben sich für die beteiligten Institutionen im Verlauf der wirtschaftlichen Integration, der schnelleren Innovationen und der Schwankungen des wirtschaftlichen Wachstums neue Probleme. Das gilt im besonderen für Ausbildungs- und Forschungsinstitutionen, deren Absolventen bzw. Forschungsergebnisse in konjunktur reagiblen Wirtschaftszweigen eingesetzt werden sollen. Daher sind Universitäten und Forschungsinstitute bestrebt, mit verschiedenen Wirtschaftszweigen und mit Hochschulen und Forschungsinstituten des In- und Auslands zusammenzuarbeiten. Dabei sind sie einerseits einem „Sog“, andererseits einem „Druck“ zur Kooperation ausgesetzt.

Der folgende Beitrag stellt dar, welche Merkmale die internationale Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU kennzeichnen, welche Richtungen der Forschung über KMU erkennbar sind und in welcher Weise Sog und Druck zur internationalen Kooperation in der akademischen Lehre und Forschung wirksam werden.

Der Beitrag umfasst die Zeit von der Gründung der „Rencontres de St-Gall“ (1948) bis zur Jahrhundertwende (2000). Er nimmt Bezug auf Angaben von Konferenzteilnehmern, die über viele Jahre in den Rencontres de St-Gall mitgearbeitet haben. Die Ergebnisse einer Umfrage vom Januar 2002 liegen den Aussagen über Forschungsrichtungen und Lehre der Konferenzteilnehmer zugrunde. Insoweit wird zugleich ein Beitrag zur Dogmengeschichte der Rencontres de St-Gall angestrebt.

2 Wirtschaftliche Entwicklung und internationale Kooperation in Lehre und Forschung

Für die Entwicklung der internationalen Kooperation in Lehre und Forschung können unterschiedliche Hypothesen relevant sein:

- Je geringer die Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts sind, desto stärker ist die internationale Kooperation in Lehre und Forschung ausgeprägt (Hypothese der anti-zyklischen Reaktion).
- Je grösser die Wachstumsraten des Bruttosozialprodukts sind, desto mehr Institutionen kooperieren international in der Lehre und Forschung (Wachstumshypothese).
- Je weiter die wirtschaftliche Integration entwickelt wird, desto intensiver ist die internationale Kooperation in Lehre und Forschung (Integrationshypothese).

- Die Kooperation ergibt sich aufgrund persönlicher Kontakte, fachlicher Verbundenheit der Hochschulen und integrationsfördernder politischer Rahmenbedingungen (Institutionsökonomische Hypothese).

Die empirischen Daten der makroökonomischen Indikatoren stützen die Hypothese der antizyklischen Reaktion, im besonderen für Deutschland. Dort sanken die Wachstumsraten des realen Bruttosozialprodukts in Rezessionsjahren und zur Zeit der ausenwirtschaftlich bedingten Strukturkrisen. In diesen Jahren wurden die internationalen Aktivitäten der Hochschulen und Forschungsinstitute indessen erweitert. Darauf deuten auch die Teilnehmerzahlen der Rencontres de St-Gall hin.

3 Die Rencontres de St-Gall als internationale Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU

Die Rencontres de St-Gall entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg, als Europa noch weitgehend zerstört war und sich in der Wiederaufbauphase befand. Sie wurden – wie frühere und spätere Gründungen von Vereinigungen der akademischen Forschung und Lehre – als „Kinder der Not“ geschaffen. Erst in den nachfolgenden Jahren entwickelten sie sich zu bedeutenden Institutionen der internationalen Forschungskooperation.

Als zweites Merkmal der internationalen Kooperation in Lehre und Forschung über KMU ist die „Anwendungsorientierung“ hervorzuheben.

Das dritte Merkmal ist die Ausrichtung auf die Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen der Wirtschaft und der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Daraus ergeben sich für die akademische Forschung und Lehre über KMU-spezifische anwendungsorientierte Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten.

Am Beispiel der Rencontres de St-Gall wird zugleich deutlich, dass die internationale Kooperation in der akademischen Lehre und Forschung sich in verschiedenen Phasen entwickelt hat und dass unterschiedliche Forschungsrichtungen und Veränderungen des Aufgabenspektrums der beteiligten Institutionen erkennbar sind. Die Entwicklung der Rencontres de St-Gall vollzog sich nach der Gründung in einer Ausbau-, Konsolidierungs-, Reorganisations-, Wachstums- und Internationalisierungsphase. Für die langfristige Entwicklung des verantwortlichen Instituts waren die Phasen der Reorganisation und Internationalisierung entscheidend.

Die Richtungen der Forschung über KMU betreffen vor allem den Individualismus und die Marktökonomik. In einigen europäischen Ländern, überwiegend in Österreich, ist auch der Einfluss des Universalismus (wieder) feststellbar. Dagegen ist der Strukturalismus – ausserhalb Frankreichs – nur wenig spürbar. Dem Interventionismus sind weitgehend Absagen erteilt worden, obwohl wirtschaftslenkende Massnahmen mit schützenden Wirkungen in vielen Ländern gefordert wurden. Positiv wurden vor allem Massnahmen der angebotsorientierten Wirtschaftspolitik beurteilt. Die Forschungsrichtungen, die sich unter dem Einfluss der wirtschaftlichen Integration, der neuen Technologien und der Schwankungen des wirtschaftlichen Wachstums in der international kooperierenden KMU-Forschung ergeben haben, können wie folgt gekennzeichnet werden:

- An der „freien Marktwirtschaft“ ausgerichtete (neoklassische) KMU-Forschung

- Auf den „Interventionismus“ bezogene KMU-Forschung
- An makroökonomischen Modellen orientierte KMU-Forschung
- Mikroökonomisch/betriebswirtschaftlich begründete KMU-Forschung
- Institutionalistische/institutionenökonomische KMU-Forschung
- Ganzheitlich ausgerichtete KMU-Forschung.

Auf lange Sicht hat sich die KMU-Forschung von der statischen zur entwicklungsorientierten, dynamischen KMU-Forschung entwickelt. Darauf beruhen auch die Veranstaltungen der akademischen Lehre über die Entwicklung der KMU.

Entsprechende Veränderungen zeichnen sich bei den Aufgabenschwerpunkten der akademischen Lehre und Forschung über KMU ab. Sie betreffen vor allem die Erweiterung und Internationalisierung der Fortbildung und Beratung, die Kooperation bei supranationalen Untersuchungen und die Anwendung neuer Analyse- und Datenverarbeitungsmethoden im internationalen Forschungsverbund. Daraus ergibt sich ein neues Strukturbild der internationalen kooperativen KMU-Forschung. Es umfasst folgende Komponenten: Unternehmer- und Unternehmungsentwicklung, Ausbildung und Fortbildung, Kapitalbildung und Finanzierung, Forschung und Entwicklung, Absatzwirtschaft und Marktentwicklung, Umfeldanalysen und Umweltpolitik. Diesem Strukturbild können auch die Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen langjähriger Teilnehmer der Rencontres de St-Gall zugeordnet werden.

4 Dogmengeschichtliche Aspekte der Rencontres de St-Gall

Internationale Kooperation in der akademischen Forschung und Lehre bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Konzepte wissenschaftlicher Arbeit zur Diskussion zusammenzuführen und dadurch die Produktivität der Forschung und Lehre zu erhöhen. Dabei muss ein gemeinsames Ziel von den Beteiligten anerkannt werden. Es muss ihnen jedoch überlassen bleiben, die konkreten Forschungsprojekte und -methoden zu wählen. Diese Voraussetzungen gelten auch für die Rencontres de St-Gall. Der Rückblick zeigt, dass sie dogmengeschichtliche Aspekte in drei Formen aufweisen:

1. Die Konferenzteilnehmer sind überwiegend Hochschullehrer und Autoren; viele stehen daher wissenschaftsgeschichtlich „auf den Schultern“ ihrer akademischen Lehrer, früherer Autoren oder wissenschaftlicher „Schulen“, andere haben sich davon getrennt, um neue Wege der akademischen Forschung und Lehre zu gehen.
2. Die Aufgabenschwerpunkte der kooperierenden Wissenschaftler sind verschieden und haben sich im Zeitablauf z. T deutlich verändert; darin können sich dogmenhistorisch relevante Wandlungen der Forschungsansätze und Lehrmeinungen ausdrücken.
3. Die Untersuchungsmethoden der beteiligten Wissenschaftler sind ebenfalls verschieden; dadurch wird auf Unterschiede des Wissenschaftsprogramms der Kooperationssteilnehmer hingewiesen.

Die dogmengeschichtlichen Aspekte begünstigen einerseits den wissenschaftlichen Diskurs, andererseits erhöhen sie die Gefahr einer Segmentierung der Diskussion. Darauf weist die Spaltung der ehemaligen politischen Ökonomie in die Volks- und Betriebswirtschaftslehre in den Ländern mit deutscher Sprache hin.

Vor diesem Hintergrund sind die Antworten langjähriger Teilnehmer an den *Rencontres de St-Gall* auf Fragen nach ihrer wissenschaftlichen Herkunft und Forschungsrichtung aufschlussreich. Bereits an wenigen Beispielen der befragten Personen wird deutlich, dass die Konferenzen verschiedene Forschungsansätze und Lehrmeinungen zusammentreffen lassen. Dabei ist von besonderem Interesse, dass nicht die Segmentierung, sondern die gegenseitige Information und Kommunikation sowie die Vereinbarung und Durchführung internationaler Zusammenarbeit bei spezifischen Projekten der Forschung und Lehre über KMU intensiviert oder herbeigeführt werden.

Die Unterschiede der wissenschaftlichen Herkunft der befragten Konferenzteilnehmer geht aus den Angaben über die akademischen Lehrer hervor, die sich für den Bildungsgang und die Lehr- und Forschungstätigkeit der Befragten als besonders wirkungsvoll erwiesen haben. Deutschsprachige Teilnehmer nennen vor allem „Gründerväter“ sowie frühere Teilnehmer der *Rencontres*; ergänzend weisen sie auf andere akademische Lehrer und Forscher ihrer Fachrichtung hin. Dagegen geben Teilnehmer aus den skandinavischen Ländern vorrangig Lehrer ihrer Heimatuniversität an; zum anderen nennen sie Forscher von englischen oder amerikanischen Universitäten und Forschungsinstituten. Soweit niederländische Teilnehmer antworteten, geht der Einfluss auf den Bildungsgang von den akademischen Lehrern niederländischer Universitäten aus, jedoch nicht nur von Professoren der Wirtschaftswissenschaft, sondern auch der Soziologie, Rechts- und Politikwissenschaft. Grosse Aufmerksamkeit sollte auch den südafrikanischen Konferenzteilnehmern zuteil werden. Die Angaben weisen darauf hin, dass ihre einflussreichen Lehrer an europäischen Universitäten, vor allem in den Niederlanden tätig waren und das diese z.T. ebenfalls zu den *Rencontres*-Teilnehmern zählen. Dadurch wird eine dogmenhistorisch wichtige „Lehrer-Schüler-Pyramide“ nachgewiesen. Berücksichtigt man zusätzlich die „Gründerväter“, wird sogar eine drei Generationen umfassende Pyramide sichtbar. Hierfür können mehrere Beispiele auch aus den europäischen Ländern angeführt werden. Sie begünstigen die Erweiterung der KMU-Forschung über die Wirtschaftswissenschaft hinaus und fördern den über die Konferenzen hinausgehenden Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch. Das gilt in gleicher Weise für die Konferenzteilnehmer aus Japan, jedoch mit der Einschränkung, dass ihre akademischen Lehrer ausschliesslich an japanischen Universitäten und Forschungsinstituten tätig waren und das ihre wissenschaftlichen Kontakte zu ausländischen Lehr- und Forschungseinrichtungen mit KMU-Orientierung erst oder hauptsächlich durch die *Rencontres de St-Gall* zustande kamen. Hervorzuheben ist hierbei der nachhaltige Einfluss der Gründer und späteren Veranstalter dieser Konferenzen auf die KMU-Forschung in Japan. Das deutet ebenfalls auf den interkontinentalen und die Entwicklungsphasen der *Rencontres* überdauernden Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch hin.

Hinsichtlich der weiteren dogmenhistorischen Aspekte der *Rencontres de St-Gall* ist anzumerken, dass die Veränderungen der Aufgabenschwerpunkte und adäquater Untersuchungsmethoden sich in den Veröffentlichungen der Konferenzteilnehmer abzeichnen. Ein intensiver Vergleich würde die Unterschiede und Schwerpunktänderungen in der Forschung der einzelnen Teilnehmer erkennen lassen. Der vorliegende Beitrag muss jedoch auf einige kurze Hinweise beschränkt werden.

Obwohl auch in der KMU-Forschung in zunehmendem Masse mathematische, ökonomische und spieltheoretische Methoden angewendet werden, kommt den verbalen, qualitativen Darstellungen in der KMU-Forschung eine relativ grössere Bedeutung zu als in der „Mainstream“-Forschung. Die Gründe liegen in dem Untersuchungsobjekt „KMU“.

Vor allem in Österreich ist (sogar) eine zunehmende Beachtung des Universalismus zu beobachten. In Frankreich zeichnet sich eine fortdauernde Orientierung am Strukturalismus ab. Dagegen überwiegt in der Schweiz und in Deutschland die Anwendung der Marktökonomik. Dabei sind einige markante Veränderungen zu beobachten: Während früheren Beiträgen zur KMU-Forschung das neoklassische Modell des vollkommenen Wettbewerbs zugrunde lag, werden in den neuen Forschungsarbeiten unterschiedliche Marktformen und spieltheoretische Konfigurationen von Anbietern und Nachfragern in verschiedenen Entwicklungsphasen und Umweltsituationen analysiert. Neben anderen Ansätzen wird auch der „Konfigurationsansatz“ diskutiert. Die Theorie der Unternehmung wird indessen verstärkt im Rahmen der Management- und Organisationsforschung weiterentwickelt, andererseits in der Entrepreneurship-Forschung. Die vor allem in den skandinavischen Ländern vorangetriebenen soziologischen Forschungsansätze finden angesichts der „Mainstream“-Lehrmeinungen in den europäischen und angelsächsischen Hochschulen vermutlich nur schwer Verbreitung.

Fazit: Die internationale Kooperation in der akademischen Forschung über KMU wurde in den vergangenen fünfzig Jahren im Rahmen der Rencontres de St-Gall von einer statischen, am Modell des vollkommenen Wettbewerbs ausgerichteten zu einer entwicklungsorientierten, dynamischen Forschungskooperation vorangetrieben. Dabei wirkten sich Sog und Druck zur internationalen Kooperation aus.

5 Sog und Druck zur internationalen Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU

Ein Sog zur internationalen Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU ging in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts offenbar von den Schwankungen der wirtschaftlichen Entwicklung aus. Darauf deutet die „antizyklische Reaktion“ der Beteiligung an internationalen Konferenzen hin. Auch die Veränderungen der Schwerpunkte der KMU-Forschung lassen darauf schliessen, dass die Bereitschaft zu internationaler Forschungskooperation von den Konjunkturschwankungen und Veränderungen des Wachstumspfadades der Produktion in den Volkswirtschaften beeinflusst wird. Bei langfristiger Betrachtung entspricht die Entwicklung der internationalen Forschungskooperation indessen der „Wachstumshyothese“; das langfristige Wachstum entfaltet eine Sogkraft auf die internationale Kooperation auch in der Lehre und Forschung über KMU.

Aber nicht allein Sog, sondern auch Druck zu internationaler Kooperation ist zu beobachten. Neue Beiträge über die Entwicklung der KMU in den osteuropäischen Transformationsländern zeigen, dass von der internationalen Kooperation in der Lehre und Forschung über KMU organisatorische und finanzielle Hilfen erwartet werden.

Zugleich hofft man in diesen Ländern auf bessere Entwicklungsmöglichkeiten der KMU und der Kooperation nach Aufnahme in die Europäische Gemeinschaft.

Sog und Druck zur internationalen Forschungsk Kooperation gehen ferner von institutionenökonomischen Impulsen aus. F&E-Programme der EG und OECD können die Durchführung internationaler Konferenzen vorantreiben. Auch neue Formen und Konzepte der internationalen Forschungsk Kooperation werden dadurch gefördert. Dazu liegen einschlägige Veröffentlichungen auch von Teilnehmern der Rencontres de St-Gall vor.

Literaturverzeichnis

BEAUD, M., DOSTALER, G.: *Economic Thought since Keynes*. A History and Dictionary of Major Economists, Edward Elgar, Aldershot and Brookfield, 1995.

BRAUCHLIN, E., PICHLER, J.H. (Hrsg.): *Unternehmer und Unternehmerperspektiven für Klein- und Mittelunternehmen*. Festschrift für Hans-Jobst Pleitner, Duncker & Humblot, Berlin/St. Gallen, 2000.

FRÖHLICH, E., PICHLER, J.H.: *Werte und Typen mittelständischer Unternehmer*. Duncker & Humblot, Berlin, 1988.

GUTERSOHN, A.: *Das Gewerbe in der freien Marktwirtschaft*. Band I, 2. Auflage, Duncker & Humblot, Berlin/München/St. Gallen, 1977.

HAAHTI, A.J. (Ed.): *INTERSTRATOS*, EIASM Institute Report 93-01, Brussels, 1993.

JULIEN, P.-A.: *Les PME : Bilan et Perspectives*. Paris: Economica, 1994.

JULIEN, P.-A. (Ed.): *The State of the Art in Small Business and Entrepreneurship*. Ashgate, Aldershot a.o., 1998.

KÜNG, E.: Art. *Interventionismus*. in: HdSW, 5. Band, Gustav Fischer u.a., Stuttgart u.a., 1956, S. 321-329.

MUGLER, J. u.a. (Hrsg.): *Klein- und Mittelunternehmen in einer dynamischen Wirtschaft*. Duncker & Humblot, Berlin/München/St. Gallen, 1995.

MUGLER, J.: Die Entwicklung von Klein- und Mittelbetrieben – Wichtige Theoriebeiträge im Überblick, in: KAILER, N., MUGLER, J. (Hrsg.): *Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen, Konzepte – Praxiserfahrungen – Entwicklungsperspektiven*. Linde Verlag, Wien, 1998, S. 15-66.

MUGLER, J.: *Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe*. 2 Bände, 3. Aufl., Springer Wien New York, Band 1, 1998, Band 2, 1999.

PLEITNER, H.J. (Hrsg.): *Renaissance der KMU in einer globalisierten Wirtschaft*, Rencontres de St-Gall 1998, St. Gallen: KMU Verlag HSG 1998.

TICHY, G.E. u.a. (Hrsg.): *Wege zur Ganzheit*. Festschrift für J.Hanns Pichler zum 60. Geburtstag, Duncker & Humblot, Berlin, 1996.

Zusätzliche Materialquellen

Ergebnisse einer Umfrage unter Teilnehmern der Rencontres de St-Gall 2000, vom Januar 2002.

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (Hrsg.): *Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland*. Köln, 2001.

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT (Hrsg.): *International economic Indicators*. Köln, diverse Jahre.

DEUTSCHER BUNDESTAG (Hrsg.): *Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn, diverse Jahre.